

06. Juli 2022

## Stellungnahme

### »Kultur ist ein Element der Transformation«

*Die Kulturpolitische Gesellschaft e. V. gratuliert gemeinsam mit ihrer Landesgruppe NRW Frau Ina Brandes zu ihrer Ernennung als Ministerin für Kultur und Wissenschaft und wünscht ihr sowie den Landtagsabgeordneten des Kulturausschusses viel Erfolg für die neue Legislaturperiode.*

Die Kulturpolitische Gesellschaft begrüßt die kulturpolitischen Vorhaben, die im Koalitionsvertrag zwischen CDU und Bündnis90/Die Grünen vereinbart worden sind und freut sich, dass Kultur ausdrücklich als ein Element der Transformation erkannt und anerkannt wird. Dennoch wäre unbedingt darauf zu achten, dass die Kultur nicht nur als Treiberin gesellschaftlicher Transformationsprozesse betrachtet wird, sondern als Sektor selbst in ihrer dringend nötigen Transformation unterstützt werden muss, um für die Zukunft krisenfest und gegenüber sozialen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen gewappnet zu sein.

Es gilt also, eine »gemeinsame Vision dieser dringend nötigen Transformation zu entwickeln und einen weitreichenden systemischen Wandel auch in der Kultur anzustoßen und zu gestalten«, so Dr. Tobias J. Knoblich, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft.

Kultur sei, so heißt es im Koalitionsvertrag, »vielfältiger und verbindender Teil unserer Identität, ein Element der Transformation, starker Wirtschaftsfaktor und sensibilisiert für die Umwelt und das Miteinander über alle Grenzen und Generationen hinweg.« Die geplante Erhöhung des Kulturetats um 50 % ist zu begrüßen. Damit kann nun neuen Herausforderungen begegnet und zukunftsweisende Handlungsfelder entwickelt werden.

Wichtige Themen, wie zum Beispiel die soziale Absicherung von Künstler\*innen, die Sicherstellung guter Arbeitsbedingungen in der Kulturwirtschaft oder strukturbildende Maßnahmen für die freie Kulturszene, werden im Koalitionsvertrag genauso aufgeführt wie Aufgaben, die einen gesellschaftlichen Wandel gestalten, etwa die Hilfe zur ökologischen Transformation der Kulturbetriebe, die Unterstützung der Digitalität und die Förderung der kulturellen Bildung im Sinne einer »Bildung für alle«, auch in Zusammenarbeit mit Institutionen der schulischen und außerschulischen Bildung. Eine Verstärkung der Diversität wird richtigerweise gefordert, damit sich die »gesellschaftliche Breite auf und hinter der Bühne wiederfindet«.

Hierbei muss seitens der Kulturpolitischen Gesellschaft unterstrichen werden, dass dies passende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen voraussetzt, um kulturellen Akteur\*innen die Kapazitäten für nötige Agilität, digitale Kompetenzen und Sensibilität gegenüber Diversitätsfragen an die Hand zu geben. Lösungsansätze für die dringenden Herausforderungen im Bereich der Publikumsansprache und -gewinnung,

die in vielen Bereichen durch die Coronapandemie noch sichtbarer geworden sind, müssen dringend unterstützt werden. Hier wird sich zeigen, wie transformatorisch Kulturpolitik gedacht und umgesetzt werden kann. Mit ihrer Kulturpolitischen Akademie kann die Kulturpolitische Gesellschaft auch in Nordrhein-Westfalen Partnerin für Weiterbildung und Vernetzung sein.

Die Kulturpolitische Gesellschaft unterstützt eine strategische und konzeptbasierte Ausrichtung der Landeskulturpolitik. Neben dem vorbildlichen Berichtswesen, dem Landeskulturbericht und den Kulturförderberichten, kann der im Kulturgesetzbuch verpflichtend festgesetzte Kulturentwicklungsplan für NRW dazu einen weiteren Beitrag liefern.

Weiterhin gilt es, Synergien zwischen den verschiedenen politischen Handlungsfeldern zu ermöglichen, wie etwa im Bereich der Bildung, der Jugend, der Stadtentwicklung und der Kulturwirtschaft. In einer Parallele zum Kulturpolitischen Bundeskongress 2022 »Die Kunst der Demokratie« der Kulturpolitischen Gesellschaft steht auch die Aussage des Koalitionsvertrages, die Kooperation von Kultur und politischer Bildung stärken zu wollen, denn »demokratisches Bewusstsein und Handeln müssen erlernt und jeden Tag aufs Neue gelebt und verteidigt werden.«

Wir stehen umfassenden und komplexen Herausforderungen gegenüber, sowohl in der Kulturpolitik wie auch der Gesellschaft allgemein. Die Kulturpolitische Gesellschaft, die sich mit ihren 1500 Mitgliedern für »Kulturpolitik als Gesellschaftspolitik« einsetzt, sowie die starke Landesgruppe NRW, bieten ihre Expertise und zivilgesellschaftlichen Perspektiven an, um gemeinsam dringende Transformation zu gestalten.

Kontakt:

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.  
Weberstraße 59a  
53113 Bonn

media@kupoge.de  
+49 228 - 201 670